©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Niedere Basidiomyceten in Südbayern I

Von **J. Poelt,** München

Um die Kenntnis der aphyllophoralen Hymenomyceten und ähnlicher Gruppen ist es in Bayern nicht gut bestellt. Die vereinzelten Zusammenfassungen wie etwa bei Allescher und bei Killermann belegen überzeugend das Stichprobenhafte der bisherigen Untersuchungen. Die Allescher-sche Liste ist zudem alt und systematisch sehr überholt, die Killermannschen Beiträge sind allzu abgekürzt geschrieben und für den Nichtspezialisten kaum entsprechend verwertbar; zudem enthalten sie offensichtlich einen nicht unerheblichen Prozentsatz von Irrtümern. Um diesen etwas unbefriedigenden Zustand zu ändern, scheint es uns geboten, im Rahmen der „Berichte" auf diese interessante Pilzgruppe hinzuweisen, soweit sich dies ermöglichen läßt zusammenzutragen, was aus unserem Lande bekanntgeworden ist, und schließlich anhand auswärtiger Arbeiten Schlüssel für die Bestimmungen unserer Arten zu geben. Diese sollten interessierten Mitgliedern die Möglichkeit verschaffen, an der pilzfloristischen Durchforschung Bayerns mitzuarbeiten. Glücklicherweise sind die wichtigsten Belegherbarien in Bayern verblieben, das Allescher-sche im Forstbotanischen Institut der Universität München, das Killermannsche in der Botanischen Staatssammlung München, die auch viele Einzelfunde anderer Sammler, so von J. Angerer, vereinigt. Leider stellen viele Gegenden unseres Landes eine völlige Terra incognita dar. Nordbayern wurde aus diesem Grunde nicht in diesen Rahmen einbezogen. Hier ergeben sich für unsere Mitglieder dankbare Arbeitsgebiete.

Begonnen sei zunächst mit einer Darstellung der Gattung *Hymenochaete*, deren Glieder auch habituell gut unterscheidbar sind. Zitiert wird nur vom Verfasser selbst eingesehenes Material.

Abkürzungen: A = A. Allescher; K = S. Killermann; M = Botanische Staatssammlung München; MF = Forstbotanisches Institut der Universität München; Fk. = Fruchtkörper. — Einteilung des Gebietes nach Vollmann.

Für die Erlaubnis, die letztgenannte Sammlung zu benützen, sei Herrn Prof. Dr. B. Huber und Herrn Dr. J. Jung der verbindlichste Dank ausgesprochen, für stets bereite Mitarbeit den Herren J. Angerer, A. Bresinsky, Dr. H. Doppelbaur, A. Neuner und G. Stühler.

Hymenochaete Léveillé

Ann. Sci. Nat. Bot. **3**: 150 (1846); Bourdot et Galzin 386—393; Pilat 102—127

Fruchtkörper trocken lederartig bis filzig, seltener fast holzig, gelb bis braun (hell-, zimt- bis schwarzbraun) bis rot, mit Laugen sich violett bis blauschwarz färbend, resupinat und vollständig angewachsen oder an den Rändern abgehoben und dann im jungen Zustand oft deutlich becherförmig, oder konsolenartig, selten in einen Stiel verschmälert. Trama gelb bis dunkelbraun, bei manchen Arten ± fehlend. Hymenium die gesamte Oberfläche bis auf einen schmalen, sterilen, filzigen, meist heller gefärbten Rand bedeckend, glatt oder unregelmäßig runzelig bis warzig, niemals stachlig oder röhrig, aus Basidien und Seten bestehend. Sporen farblos bis später bräunlich, länglich bis zylindrisch, glatt.

Die Seten *(setae)* sind pfriemliche, oft langspitzige, normalerweise unverzweigte modifizierte Tramahyphen mit — ausgewachsen — dicken braunen Wänden und sehr schmalem Lumen, die mindestens teilweise über die Hymenienoberfläche hervorragen und ihr durch ihre Menge häufig ein samtartiges Aussehen verleihen (Lupe!). Von den Zystiden sind die Seten durch Färbung und Form, durch ihre Entwicklungsgeschichte und meist auch durch das Fehlen von Inkrustationen verschieden. Unter ungünstigen Umständen können bei den Seten allerhand Anomalien auftreten, z. B. verbogene, geteilte, abgestutzte Formen.

Alle europäischen Arten sind holzbewohnend und verursachen Fäulniserscheinungen. Lediglich eine Art ist an eine bestimmte Baumart gebunden, die übrigen sind pleophag, allerdings meist auf Laub- oder Nadelbäume beschränkt. Die Gattung ist mit zahlreichen Arten über die ganze Erde

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

verbreitet, soweit es Gehölze gibt. Das Mengenzentrum dürfte aber in den Tropen und den ozeanischen Gebieten der Südhalbkugel zu suchen sein. Europa ist auch im Verhältnis zu Nordamerika ein ausgesprochenes Verarmungsgebiet.

Hymenochaete wurde früher zu den Thelephoraceen gestellt, bzw. nachdem unter dieser Bezeichnung nur mehr die braun- und skulpturiertsporigen Gattungen, wie *Thelephora*, *Tomentella*, *Caldesiella*, zusammengefaßt wurden, unter die Corticiaceen eingereiht. Heute stellt man sie, zusammen mit den polyporoiden Gattungen *Inonotus* und *Phellinus*, wegen des gleichen Chemismus der Hyphen und des Vorkommens der Seten zu einer eigenen Familie *Hymenochaetaceae* — ein Vorgehen, das phyletisch sicher zu recht besteht.

Weiteres über die Gattung, desgleichen genaue Beschreibungen wären bei Pilát wie auch bei Bourdot und Galzin nachzulesen. Im Schlüssel und bei der Behandlung sind in dieser Studie nur die wichtigsten Punkte hervorgehoben. Die Sporengrößen sind ganz der Pilátschen Arbeit entnommen.

Schlüssel

1a) Hymenium purpurrot bis blutrot (ochsenblutfarben); nur auf Weißtanne . . . . **H. cruenta**

1b) Hymenium gelb bis braun (zimt-, grau- bis schwarzbraun)

2a) Ränder der Fk. deutlich von der Unterlage abgesetzt, d. h. nicht angewachsen, sondern frei; Fk. resupinat bis becherig oder konsolenartig

3a) Fk. einjährig (gelegentlich auf den alten toten Fk. junge entstehend), mit gelber bis gelbbrauner Trama, meist randlich frei, aber resupinat, jung gern becherförmig, selten konsolenartig; Rand an jüngeren Exemplaren oft hell- bis goldgelb; auf Laubholz, selten an Tanne . . . . . **H. tabacina**

3b) Fk. mehrjährig; Hymenium langsam weiterwachsend und oft sehr dick werdend, nicht oder nur undeutlich geschichtet; Trama mittel- bis dunkelbraun; Fk. meist konsolenförmig, selten resupinat; an Laubhölzern, gern an Eichen **H. rubiginosa**

2b) Ränder der Fk. mit der Unterlage verwachsen, nicht abstehend; Fk. also völlig resupinat

4a) Trama völlig fehlend bis sehr undeutlich entwickelt; Hymenium also dem Substrat direkt aufsitzend

5a) Hymenium dunkel- bis schwarzbraun, selten graubraun; Seten sehr lang und schmal; auf Nadelholz in montanen Lagen . . . . . **H. fuliginosa**

5b) Hymenium gelb-, zimt- bis mittelbraun, meist auf Laubholz

6a) Hymenium deutlich eckig areoliert mit spindelig-pfriemlichen, meist abgebrochenen Seten . . . . . **H. corrugata**

6b) Hymenium glatt bis unregelmäßig rissig; Seten spitz; vgl. 7a und 7b

4b) Trama ± gut entwickelt, gelb- bis zimtbraun

7a) Fruchtkörper einjährig, groß, mit gelber bis gelbbrauner Trama, die Ränder weißlich- bis goldgelb, vielfach abstehend, Hymenium braun . . . . . **H. tabacina**

7b) Fk. durchgehend zimtfarben, stets angewachsen; ältere Exemplare dünn- aber deutlich geschichtet, da sich jedes Jahr sowohl Trama wie Hymenium neu bilden . . . . . **H. cinnamomea**

7c) Fk. mehrjährig, gelblich, lehmfarben bis ockerbräunlich, mit schwacher Trama, nicht geschichtet (da sich nur das Hymenium fortlaufend erneuert) . . . . . **H. arida**

1. Hymenochaete arida (Karst.) Karst.

Fk. bis mehrere cm breite, dünne, dicht angewachsene Überzüge bildend, lehmfarben bis bräunlichgelb, 60 bis über 100 μ dick. Trama locker; Seten scharf pfriemlich, ziemlich weit herausragend. Sporen 4,5—7/2—3 μ.

Die Art ist etwas schwierig und offenbar leicht mit ausgebleichten Formen der folgenden zu verwechseln, besonders mit jungen Exemplaren. Aus Bayern liegt ein einziger von Bresadola bestimmter Fund vor; der Beleg (in M) ist klein und nicht sehr gut entwickelt; die Bestimmung wird deshalb von Pilát angezweifelt, doch kann es sich u. E. gut um die Art handeln.

Mingolding bei Regensburg, 6. 1918 K. (M).

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

2. Hymenochaete cinnamomea (Pers.) Bres.

Fk. ausgebreitet, ganz angewachsen, bis über 1000 μ dick, filzig-häutig, geschichtet, da sich jedes Jahr sowohl Trama wie Hymenium neu bilden. Rand ± braun; Hymenium zimt- bis rostbraun. Seten spitz pfriemlich, weit herausragend. Sporen 5—7/2,5—3,5 μ.

Die Art wächst gerne auf krankem oder totem Holz nahe oder an der Erdoberfläche, meist auf Laubhölzern, seltener an Koniferen; gern kommt sie an ganz dünnen Ästchen vor. Sie ist in der nördlichen gemäßigten Zone weit verbreitet, aber offenbar meist zerstreut bis selten.

Ho: Auerberg im Allgäu, Laubholz, 10. 9. 1918 K. (M); Nymphenburger Park zu München, Laubholz, 28. 11. 1959 Poelt (M). — **Hu:** Landshut, an *Corylus*, 20. 4. 1917 K. (M); Pfatter bei Regensburg, 3. 1918 K. (M).

3. Hymenochaete corrugata (Fr.) Léveillé

Fk. eng angewachsen, oft recht klein, mitunter zusammenfließend, trocken hart, blaß zimtbraun bis graubraun, in 1 bis 3 mm breite Areolen zerrissen. Rand schmal, blaß. Hymenium ungeschichtet, fortwachsend mehrjährig. Seten spindelig-pfriemlich, tief eingesenkt und wenig hervorragend, oft abgebrochen. Sporen 3,5—5/1—1,5 μ.

Meist auf dünneren Zweigen verschiedener Laubhölzer, z. B. in manchen Gebieten gern auf *Calluna*. In Bayern noch nicht nachgewiesen, aber sicher zu finden.

4. Hymenochaete fuliginosa (Pers.) Bres.

Fk. eng angewachsen, meist nicht sehr ausgedehnt, bis über 200 μ dick; Hymenium mittel- bis schwarzbraun, ungeschichtet, Rand etwas heller. Trama fast fehlend. Seten langspitzig, weit hervorragend. Sporen 5—7,5/2,5—3,5 μ.

Normalerweise auf Holz, seltener auf Rinden von Nadelbäumen, vor allem in Berglagen. In Bayern nur wenige Male gefunden.

Am: Birkenstein bei Fischbachau, an bearbeitetem Holz, 1946 Angerer (M). — **Aa:** Oberstaufen, 8. 1921 K. (M). — **Ho:** Nonnenwald bei Seeshaupt, liegender Faulstamm, 4. 10. 1959 Poelt Exk. B. B. G. (M).

5. Hymenochaete cruenta (Pers. per Fr.) Donk

Syn. *H. mougeotii* (Fr.) Massee

Fk. dicht anliegend, aber randlich bald frei, gelegentlich konsolenartig, bis 500 und mehr μ dick. Oberseite der Konsolen mittel- bis dunkelbraun, erst filzig, dann bald verkahlend. Hymenium meist höckerig-warzig, blut- bis purpurrot (reif ochsenblutfarben). Seten länglichspindelig, meist nicht sehr weit herausragend. Sporen 6—8/2—3,5 μ.

Die Art ist — soweit sichere Funde vorliegen — auf Eurosibirien beschränkt, und kommt hier nur auf Tannen, besonders der Weißtanne *Abies alba* Miller, vor. Sie wächst am liebsten auf der Unterseite von absterbenden, noch am Baum sitzenden Zweigen sowohl nahe am Boden wie viele Meter hoch am Baum. Seltener wurde sie an verbautem Holz gefunden. Auf am Boden liegenden, naßfaulen Stücken wurde sie in gesundem Zustand nie beobachtet. Die Art gilt allerorts als selten; ihre bisher bekannten Vorkommen wurden von Kotlaba zusammengefaßt. In Bayern liegt ein Teilareal in dem ozeanischen, tannenreichen Nordalpenstreifen von Reichenhall bis ins Allgäu, ein zweites im Böhmerwald. Aus den natürlichen Verbreitungsgebieten der Tanne auf der Hochebene (mit Ausnahme des alpennahen Taubenbergs) ist sie uns noch nicht bekannt geworden. Im Voralpengebiet ist sie unserer Erfahrung nach nicht selten und immer mit bestimmten anderen Pilzen vergesellschaftet, so mit *Aleurodiscus amorphus* (Pers.) Rabh., *Radulum orbiculare* Fr., einer *Odontia*-Art u. a.

Zu den von Kotlaba aufgeführten Fundorten außerhalb Bayerns seien noch folgende erwähnt: Salzkammergut, Österreich; Weißenbach am Attersee, Schaette (M); Wechsel/Niederösterreich, 1906 v. Höhnel (M); Fieberbrunn, Tirol, bei der Heindlquelle, 22. 7. 1898, A. (MF); Welschnofen, Südtirol (Dolomiten), am Weg zum Bewallerhof, 10. 1959, C. und J. Poelt (M); Rumburg in Böhmen, 1913 v. Höhnel (M).

As: Bad Reichenhall, beim Lochbründl (Zwiesel), 8. 8. 1932, v. Schoenau (M). — **Am:** Bei Bayrischzell, Schliersee und Tegernsee mehrfach, Angerer; bei Miesbach, v. Lassberg (in Rabenh.-Winter, Fungi europ. 3639 (in M und in MF); zwischen Lenggries und der Längentalalm, vid. Poelt; Steinbachtal bei Bichl, 5. 12. 1959 Poelt (M); Unternogg bei Oberammergau, 8. 1891, Schnabl (in Allescher & Schnabl Fungi bavarici 130 (M)); Oberammergau, Weg zum Soyle, 8. 1888, A. (auffällig konsolenartig, MF). — **Aa:** Nahe dem Freibergsee bei Oberstdorf, 7. 11. 1959, Poelt (Studentenexk.) (M). — **Ho:** Taubenberg bei Holzkirchen, Angerer mehrfach (M). — **Wb:** Falkenstein, Vill (mehrfach, so bei Allescher & Schnabl, Fungi bav. 130a, und Petrak, Mycotheca gen. 563 (beide in M); Zwiesler Waldhaus, Hilitzer, sec. Kotlaba; Haidmühle, 9. 1935 K. (M).

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

5. Hymenochaete rubiginosa (Schrad. ex Fr.) Léveillé
Syn. *H. ferruginea* (Bull.) Massee

Fk. selten ganz resupinat, dann mit abgesetzten Rändern, meist oberseits deutlich konsolenartig abstehend, leicht ablösbar, fest lederig bis holzig. Hüte oberseits gezont, samtig rostbraun, dann schwärzend und verkahlend. Trama rost- bis dunkelbraun. Hymenium mittel- bis dunkelbraun, gerne warzig-knotig, sehr dick werdend (bis 2—3000 μ). Seten spitz pfriemlich, die obersten ziemlich weit herausstehend. Sporen 4,5—6,5/2,5—3,5 μ.

Meist an Stümpfen usw. von Laubbäumen, am liebsten von Eiche. Nicht selten an bearbeitetem Holz. Die Art ist fast kosmopolitisch und wächst in Mitteleuropa mehr in wärmeren Gegenden.

As: Berchtesgaden, 8. 1927 K. (M). — **Ho:** Bichl, verbautes Holz bei Achmühle, 30. 8. 1885 A. (MF); Eichgarten bei Wieling Kr. Starnberg 31. 1. 1960 Poelt; Königswiesen bei Gauting, 7. 3. 1883 Schnabl (MF); Planegg, 15. 10. 1916 Juch (M); Unterhaching bei München 7. 1937 Angerer (M); Oberdill bei M. 4. 1892 Schnabl (MF); Grünwald bei M., 29. 3. 1848? (M), dto. Kummer (M); Brunnhaus im Isartal bei M. 14. 4. 1868 A. (MF); Zwischen Aufhofen und Deining, 11. 1959 Neuner & Stühler (M). — **Hu:** Moosburg, 1834 Kummer (M); Dillingen, 27. 9. 1913 K. (M); Günzburg, Donautalhaus gg. Reisensburg, Laubholz, 27. 12. 1959 Doppelbaur (M); Birket SO Günzburg, Eichenstubben 4. 2. 1960 Doppelbaur; Hohengebraching bei Regensburg, Fichte, 21. 10. 1912 K. (M); Karlstein bei Regensburg, 1925, 1930, 1933 K. (M). — **Wb:** Hauzenstein, 11. 1922 K. (M).

6. Hymenochaete tabacina (Sow.) Léveillé

Fk. meist resupinat, doch mit überwiegend deutlich abgesetzten Rändern, seltener im Anfang becherig, oder konsolenförmig, oft sehr ausgedehnt, papierartig bis dünn lederig, bis über 500 μ dick. Oberseite der Konsolen hell rostbraun, dann mißfarben graubraun, filzig. Sterile Randzone meist deutlich ausgeprägt, weißlich, bleichgelb bis deutlich goldgelb. Hymenium graubraun bis tabakbraun, meist feinrissig, feinsamtig. Trama hellgelb bis bräunlich- oder goldgelb, später stärker braun. Seten pfriemlich. Sporen 5—7/1,5—2,5 μ.

Die Art ist ziemlich variabel in Größe, Form und Farbe der Fk. Pilát beschreibt eine ganze Reihe von offensichtlich phänotypischen Abänderungen; auch var. *crassa* mit dicken, sich auf den alten erneuernden Fk. dürfte keine eigene Sippe sein. F. *rhododendri* Rehm mit kleineren dunkelbraunen Fk. wurde in den Alpen etliche Male auf der Rostroten Alpenrose gefunden (neu: Südhang des Rittner Horns über Bozen, Südtirol, 10. 1959 Poelt). Auf sie wäre in Bayern zu achten.

H. tabacina wächst an vermorschenden Ästen und Zweigen verschiedener Laubhölzer, selten an Koniferen, so an Tanne. Die Art scheint in der ganzen Holarktis verbreitet zu sein, soll jedoch auch in der südlichen Hemisphäre vorkommen. Sie ist in den Tieflandsgebieten wohl ziemlich häufig, steigt aber andrerseits bis in die subalpine Zone hinauf.

Am: Graswangtal bei Oberammergau, *Corylus*, 18. 5. 1891 A. (MF); dto. Waldung beim Wilden Jäger, an? *Sorbus*, 8. 1889, Schnabl (MF). — **Aa:** Pfronten, an *Viburnum lantana*, 1922 M. Mayr (M); Hergatz, 8. 1919 K (M); Rappenalpental, am Aufstieg zur Mindelheimer Hütte, ± 1300 m, Gutermann & Poelt (M). — **Ho:** Taubenberg bei Holzkirchen, verschiedentlich, in einem Jahr in Menge an Laubhölzern und auch auf Tanne, Angerer (M); Östl. Deisenhofen bei München, *Corylus*, 12. 2. 1939 Angerer & Paul (M); Unterhaching bei München, *Salix*, 7. 1938 Angerer (M), dto. an *Corylus* 3. 1939; Holzkirchen, *Salix*, Angerer (M); Grünwalder Forst, an Eiche (konsolenförmig!) v. Lassberg 4. 1885 (MF); Aschering über Starnberg, zahlreich an niedergedrückten *Salix*ästen, etwa v. *crassa*, 27. 12. 1959 Poelt (M), hier schon vor vielen Jahren beobachtet. — **Hu:** Karlstein bei Regensburg, 10. 1931 und 6. 1933 K. (M); Regensburg-Kruckberg, 11. 1922 K. (M). — **Wb:** Regenstauf-Ramspau, 4. 1916 u. 2. 1918 K. (M).

Literatur

Allescher, A.: Verzeichnis in Südbayern beobachteter Basidiomyceten. München 1884. — Bourdot, H. et A. Galzin: Hyménomycètes de France. Hetérobasidiés - Homobasidiés Gymnocarpes. 1927. — Killermann, S.: Hymenomyceten aus Südbayern. In Denkschr. Bayer. Bot. Ges. Regensburg 1922—1940. — Kotlaba, F.: On an interesting euroasiatic fungus Hymenochaete mougeotii (Fr.) Cooke. Česka Mykologie **12**, 136—143 (1958). — Pilát, A.: Monographie der europäischen Stereaceen. Hedwigia **70**, 10—132 (1931). — Vollmann, F.: Flora von Bayern. Stuttgart 1914.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Poelt Josef

Artikel/Article: Niedere Basidiomyceten in Südbayern I 94-97